

Auf Achse für Frieden, Abrüstung und ein ziviles Europa!

Friedensfahrradtour 31.7. – 7.8.2010 von Nürnberg nach Leipzig

Unter diesem Motto starteten am Samstag, 31. Juli 2010 ca. 30 Radler die diesjährige 8-tägige Friedensfahrradtour in Nürnberg bei strahlendem Sonnenschein an der Straße für Menschenrechte (Kornmarkt). Organisiert wurde die Radtour von dem Landesverband Bayern der DFG-VK (Deutsche Friedensgesellschaft-Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen).



Mit Tagesetappen von ca. 50-80 km ging die Route über Hohenstein an der Pegnitz, Eschenbach beim Truppenübungsplatz Grafenwöhr, Bayreuth, Hof, Drogitz, Jena, Weisenfels bis nach Leipzig. Mehrere Begleitfahrzeuge, die parallel zu den ausgemachten Treffpunkten fuhren, sorgten für die Verpflegung unterwegs (auch vegetarisch). Sie transportierten das Gepäck der Radler wie auch die Bänke und Tische, den mobilen Informationsstand und wurden auch von Radfahrern teilweise benutzt, die einen Ruhetag einlegen wollten.

Viele Radler kennen sich von den vorjährigen Touren, aber es kommen immer neue dazu. Das Verhältnis in der Gruppe ist herzlich und von guter Laune und Hilfsbereitschaft geprägt, wenn z.B. unterwegs Pannen auftreten. Übernachtet wird auf Campingplätzen in eigenen Zelten oder in einem Gemeinschaftszelt und in Jugendherbergen. Einzelne Teilnehmer übernachteten in Pensionen. Mit den an den Fahrrädern befestigten Fahnen, wie der bunten PACE-



Fahne und der blau-weißen Fahne mit dem zerbrochenen Gewehr, dem Symbol der DFG-VK, ergab sich ein buntes, auffälliges Bild der Gruppe.

Auf zusätzlichen Postern an den Fahrrädern waren die Forderungen der Friedensfahrradtour zu lesen, wie Atomwaffen abschaffen, Rüstungsexporte stoppen, Zivile Konfliktbearbeitung anstelle militärischer Gewaltandrohung oder –anwendung, Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan usw. Bei Aktionen vor Ort wurden wir teilweise von ortsansässigen Initiativen unterstützt.

- den Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan
- Schritte zur Abrüstung und eine zivile Außenpolitik
- Eine atomwaffenfreie Zone in Europa
- Eine kontinuierliche Senkung der Rüstungsausgaben um mindestens 5 % jährlich und Einsetzung der freiwerdenden Mittel für die zivile Konfliktbearbeitung, wie die Ausbildung von Friedensfachkräften
- Kein Export von Waffen und Rüstungsgüter aus Deutschland
- Entmilitarisierung der Europäischen Union.

Beim Auftakt in Nürnberg begrüßte uns die Stadträtin Fr. Pröbß-Kammerer im Namen der Stadt, ebenso Arno Weber vom Nürnberger Friedensforum. Der Journalist Stefan Aigner kritisierte die leider langjährige militärische Produktion der Firma Diehl mit deutlichen Worten, die bei einigen Rüstungsgütern (Lenkflugkörper, intelligente Munition, Gleisketten und Fahrzeuginstandsetzung) nach eigenen Angaben einer der wichtigsten

Ausrüster der Bundeswehr und der NATO-Streitkräfte ist. Zum Produktspektrum zählen auch Artillerieraketen. Eine Performance zu dem Lied der Rockpop-Gruppe Pur „Kein Krieg ist heilig, kein Krieg ist gerecht“ wurde aufgeführt. Teilnehmer in militärischen Kampfuniformen mit Maschinengewehren bewachen zwischen den „Toten“, die sie auf dem Gewissen haben, symbolisch einige Ölfässer. 3 Personen symbolisieren das Sprichwort von den 3 Affen, die nichts hören, nichts sehen und nichts sagen.



Anschließend ging es weiter zu einer Mahnwache vor der Hauptverwaltung von Diehl in der Stephansstraße (ein Frühstück am Firmengelände von Diehl in Röthenbach wurde uns von der Firmenleitung untersagt) und an der Pegnitz entlang bis zu dem Badesee bei Hersbruck. Dort wurden wir von einer Vertreterin der Grünen von Pommelsbrunn begrüßt. Der Badesee war für viele eine willkommene Einladung zum Schwimmen. Auf dem Campingplatz in Hohenstein war dann die erste Übernachtung.

Am 2. Tag wurde es schwieriger für die Radfahrer. Entlang des Hirschbachtals ging es bergauf auf die Höhe zum Schießplatz des Truppenübungsplatzes Grafenwöhr bei Nitzlbuch (8 Schießbahnen)



Dort wurden wir von Vertretern der Bürgerinitiative gegen Fluglärm begrüßt, bemalten die Zufahrtsstraße mit großen Peace-Zeichen und stellten auch ein Schild „GI's – know your rights“ auf mit Hinweis auf die entsprechende website. An die können sich amerikanische Soldaten wenden, wenn sie Probleme haben oder wenn sie die Armee verlassen wollen. Anschließend war im Rathaus von Auerbach der Empfang beim Bürgermeister, der sich ebenso wie inzwischen ca. 380 andere deutsche Bürgermeister der Bewegung „Mayors for Peace“ angeschlossen hat (Nürnberg, Fürth und Erlangen sind z.B. auch Mitglieder). Diese weltweite Bewegung wurde von dem Bürgermeister von Hiroshima in den 80-er Jahren ins Leben gerufen und besagt, dass sich die Bürgermeister für die Freiheit des Stadtgebietes von Atomwaffen einsetzen, wie auch für die weltweite Abschaffung.



In Eschenbach war dann die nächste Übernachtung auf dem Campingplatz am schönen Rußweiher.



Am 3. Tag besuchten wir die neue, große Siedlung für amerikanische Soldaten und Familien am Netzaberg und führten

anschließend an der großen Zufahrt zum Truppenübungsgelände Grafenwöhr am „Gate 3“ eine Mahnwache mit mehreren großen Transparenten und dem Verteilen von unseren Flugblättern durch. Dann kam der Regen! Bis Bayreuth zur Übernachtung in der Jugendherberge wurden wir ganz schön durchnässt! Zwischenzeitlich bei zu heftigem Regen sind wir unter Brücken untergekommen. Zur Aufwärmung und Trocknung und Erhalt der guten Stimmung besuchten wir zwischendurch auch eine Gaststätte am Wege. In Bayreuth waren keine Aktionen angesagt außer Begrüßung durch einzelne DFG-VK Mitglieder vor Ort.

Am 4. Tag auf dem Weg nach Hof ergab sich eine nette, spontane Geschichte. Unsere vorausfahrenden Begleitfahrzeuge fragten im Rathaus von Stammbach nach einer trockenen Unterkunft für die vorbereitete Mahlzeit.



Der Bürgermeister reagierte prompt und stellte uns den Kontakt her zu sehr freundlichen Wirtsleuten im Ort, die uns ihre beheizte Scheune zur Verfügung stellten. Weiter stellte er auch einen Pressevertreter ein. Er unterstützte unser Anliegen mit deutlichen Worten als Bürgermeister einer Gemeinde, die jahrzehntelang in der Nähe der Grenze zwischen den Machtblöcken des Kalten Krieges zurechtkommen musste.

Am 5. Tag ging es weiter durch das schöne thüringische Land (Naturpark Thüringisches Schiefergebirge) bis zu dem Campingplatz bei Drognitz an der Hohenwarte –Talsperre, die wiederum zum Schwimmen einlud. Der Saale-Radweg stellte mit seinem Auf und Ab mit Steigungen von 12% und mehr höchste Anforderungen an die Radler!



Bei der Mittagsrast an der Bleiloch-Talsperre konnten wieder Kräfte gesammelt werden.

Das nächste Ziel **am 6. Tag** war Jena. Beim Haupteingang der Firma Jenoptik hielten wir mit unseren Transparenten und Flugblättern wieder eine Mahnwache ab, um auf die Beteiligung von Jenoptik an der Rüstungsproduktion (Sparte „Verteidigung & Zivile Systeme“: optoelektronische Systeme, Wärmebild-/Lasersensoren und Nachtsichtgeräte z.B. zur Gefechtssimulation und –training, Stabilisierungssysteme z.B. für Panzerkanonen und zugehörnde Software und Datenverarbeitung), insbesondere auch bei der Tochterfirma ESW, hinzuweisen.



Da dies der 6. August war, der Jahrestag des Atombombenabwurfes auf Hiroshima, führten wir abends auf dem Marktplatz in Jena unsere Performance auf und machten in der Dämmerung mit brennenden Teelichtern ein großes Peace-Zeichen auf dem Boden. Anschließend ließen wir bei wärmerem Wetter den Tag in der Fußgängerzone in einem Biergarten ausklingen.

Der 7. Tag führte uns wieder bei Regen nach Weisenfels. Zwischendurch machten wir länger Rast an einem Flusswasserkraftwerk an der Saale „Im Dömbritschen“, wo wir fürstlich bewirtet wurden mit u.a. echt thüringischen Rostbratwürsten (wer mochte) und das Kraftwerk mit 2 mehr als 100 Jahre alten Francis-Turbinen besichtigen konnten. So haben wir vieles über die Schwierigkeiten der Wiederinstandsetzung 1992, über die Technik und die Vermarktung des Stromes erfahren. Erst spät abends um 20:30 Uhr kamen wir in der Albert-Einstein-Schule in Weisenfels an, wo die Turnhalle zur Übernachtung zur Verfügung stand. Nach dem Essen wurden wir über den Leipziger Flughafen und die bestehenden Bürgerinitiativen informiert. Der Flughafen wird seit ca. 2005 zu einem großen Teil als Nachschub-Flughafen für die amerikanischen Streitkräfte und als Transit-Flughafen für die US-Soldaten für Irak und Afghanistan benutzt. Dafür werden auch russische Antonov-Transportmaschinen gemietet, die durch neue Gebäude auch vor Ort gewartet und instand gesetzt werden können. Der Flughafen wird aber auch von der Bundeswehr benutzt.



Der 8. und letzte Tag führte uns bei i.w. freundlichem Wetter zum Flughafen von Leipzig, geführt von Vertretern der Bürgerinitiativen. Bei der Kundgebung dort mit vielen Transparenten beschrieben die Vertreter der BI die Belastung der umliegenden Bevölkerung durch Nachtflüge und Fluglärm und ihre nur teilweise erfolgreichen Initiativen, die DFG-VK unterstützte die Forderungen und stellte Ihre weiterreichenden Standpunkte dar. Weiter ging es zu einer Mahnwache am Eingang zur General-Olbrich-Kaserne (13. Panzergrenadierregiment). In einer Ansprache wurde auf Oberst Klein von dieser Kaserne eingegangen, der ja am 4.9.2009 in Afghanistan in Kunduz den umstrittenen Befehl zum

Beschuss von 2 Tanklastwagen gab, bei dem wohl 142 Menschen, darunter viele Zivilisten, zu Tode kamen.



Ein abschließender Höhepunkt war die mehrmalige Aufführung unserer Performance im Zentrum von Leipzig vor vielen Leuten, wobei viele Flugblätter verteilt wurden. Die Azeptanz der Passanten für unsere Flyer war recht gut, es war eher seltener, dass für diese Information kein Interesse gezeigt wurde. Ab und zu gab es etwas längere Gespräche mit Leuten, die fast alle unser Anliegen unterstützen und für gut hielten.



Die rückblickende Bewertung der Tour am Abend war bei allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen bzgl. der Planungen, der Koordination, den Aktionen und dem Zusammenleben in der Gruppe sehr positiv. Ein Kritikpunkt waren die vielen Höhenmeter, die trotz der gegenüber sonst kürzer gehaltenen Tagesetappen mit 50-80 km doch recht anstrengend waren, sodass man abends auch später am Ziel ankam. Der Sonntag war dann allgemeiner Rückreisetag, wobei einige noch den Tag für die Besichtigung von Leipzig nutzten.

Persönlicher Bericht: Manfred Diebold, DFG-VK Erlangen, mandiebold@aol.com

Bei Interesse an der friedenspolitischen Arbeit der DFG-VK als bundesweiter, pazifistischer Verband sind Informationen unter

www.dfg-vk.de

zu finden.

Den Internet-Kontakt zum DFG-VK-Verband Bayern finden sie unter

www.DFG-VK-Bayern.de .

Hier finden sie auch die Kontaktadressen der örtlichen aktiven DFG-VK-Gruppen mit Informationen über regelmäßige Treffen, Termine von Aktionen und Berichte von den Aktivitäten.

Sie können unsere Friedensarbeit auch als passives Mitglied durch einen festen Jahresbeitrag unterstützen.

Basis ist die Grundsatzerklärung: *„Der Krieg ist ein Verbrechen an der Menschheit. Ich bin daher entschlossen, keine Art von Krieg zu unterstützen und an der Beseitigung aller Kriegsursachen mitzuarbeiten.“*
